

handelt, so ist unser Vorstand vollständig hierzu ausreichend. Wir können es dem Vorstande anheimstellen, einige Mitglieder hinzu zu ziehen, welche die Revision noch im Laufe dieser Messe bewerkstelligen. Ich sehe nicht ein, warum man noch einmal auf zwei Tage in einer andern Stadt zusammenkommen soll, da es füglich in ein Paar Stunden hier geschehen kann.

Vorsteher: Ich bin mit der Ansicht des Herrn G. Wigand einverstanden und erachte nicht für zweckmäßig, daß die alte Commission die Sache in der Hand behält. Große Mühen und Kosten halte ich in dieser Angelegenheit fortan für verschwendet, da die ganze Revision sich auf Aenderung einiger unwesentlichen Punkte beschränken wird. Wir werden einmal wieder, wie schon häufig geschehen, Eulen nach Athen getragen haben. Herr Brockhaus zieht demnach wol den letzten Absatz seines Antrages zurück?

H. Brockhaus: Wenn Bedenken gegen meinen Vorschlag vorhanden sind, wie ich nicht verkenne, so ziehe ich meinen Antrag zurück und erkläre mich mit dem des Herrn G. Wigand einverstanden, wenn derselbe ihn förmlich stellt.

G. Wigand: Ich stelle den Antrag, einen abgeänderten Statutenentwurf vorzulegen, und die Entwerfung dem Vorstande zu überlassen.

(Die Versammlung erklärt sich auf Frage des Vorstehers durch überwiegende Stimmenmehrheit mit diesem Antrage einverstanden.)

W. Herz: Ich ersuche die Versammlung, der Commission für die Arbeit, die sie uns geliefert hat, unsern Dank auszusprechen.

(Dies geschieht.)

Vorsteher: In dem Protokolle der vorigen Ostermesse finde ich einen Antrag des Herrn Schulze, daß der Wittwencassenausschuß mit dem Berliner Unterstützungsverein in Verkehr treten möge. Ist darüber etwas zu berichten?

Cassirer H. Schulze: Ich habe in dieser Beziehung zu bemerken, daß von dem Vorsitzenden des Berliner Unterstützungsvereins, Herrn Dehmigke beauftragt worden ist, mit dem bestehenden Wittwencassenausschusse in Verbindung zu treten. Leider habe ich gehört, daß Herr Dehmigke Nichts erfahren hat. Ich möchte daher die Mitglieder des erwähnten Ausschusses ersuchen, uns darüber Etwas mitzutheilen.

(Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Herr Enslin, giebt einleitende Bemerkungen, worauf Herr Müller den Bericht vorträgt.)

Dieser Bericht lautet:

(Siehe Beilage F. am Schluß.)

Vorsteher: Sie haben den Antrag gehört, ich ersuche Diejenigen, welche darüber das Wort zu nehmen gedenken, sich zu melden.

Himmer: Ich bin diesem Antrage entgegen. Wenn von den Mitteln des Börsenvereines Etwas verwendet werden soll, so bin ich der Meinung, daß es in Leipzig geschehe. Was der Börsenverein giebt, soll hier bleiben.

Cassirer H. Schulze: Darauf möchte ich bemerken, daß der Verein für Unterstützung der hilfsbedürftigen Buchhändler und deren Wittwen und Waisen seit langen Jahren beschäftigt ist, und daß das umfassende Statut von Seiten des Börsenvereines zu prüfen nicht möglich gewesen ist. Sie werden prüfen, ob die bisherigen Bewilligungen dem Börsenvorstande überlassen werden sollen. Endlich sind wir dahin gelangt, daß sie dem Berliner Vereine überwiesen werden soll. Denn der Börsenvorstand hat keine Zeit, Alles zu prüfen, was eingegangen ist. Das Geld ist dem Vereine von Berlin überwiesen worden, da die Prüfung von dort aus weit besser erfolgen kann, als hier.

H. Brockhaus: Ich glaube, es wird im Ganzen ein großer Widerspruch gegen diesen Vorschlag erhoben werden, obwol mir die Sache nach flüchtigem Anhören des Vortrags kaum recht klar geworden ist. Ich glaube, der geehrte Vorstand wird sie am besten in die Hände nehmen und seinerseits dann der nächsten Generalversammlung ein Gutachten abgeben.

Cassirer H. Schulze: Ich schließe mich dem Vorschlage des Hrn. Brockhaus entschieden an. Ich habe schon geäußert, daß es nothwendig werden würde, die Sache durch einen Ausschuß vorberathen zu lassen.

Frommann: Ich glaube, daß wir um der 200 \mathfrak{R} willen, die mehr gefordert werden, nicht noch ein Jahr zu warten brauchen. Die näheren Modalitäten mag der Berliner Unterstützungsverein mit dem Vorstande besprechen; dieser wird sie dann der Generalversammlung vorlegen. Dann möchte ich dem entgegenreten, daß alle Verwendungen, die aus den Mitteln des Börsenvereines fließen, in Leipzig verwendet werden müssen. Mir ist es lieb, wenn sich in Augsburg, München und Frankfurt auch solche gemeinnützige Anstalten etablirten, die Geld erhielten vom Börsenvereine, der eine Deutsche Anstalt ist und weder eine Berliner noch eine Leipziger.

Klasing: Ich möchte darauf antragen, daß die Sache noch einmal in Berathung gezogen werde. Es sind, soviel ich mich erinnere, dem zu gründenden Wittwenvereine 1500 \mathfrak{R} zur Disposition gestellt. Ich sollte meinen, wir könnten demselben auch diese Summe zur Disposition stellen. Es scheint mir dies ein praktischer Anfang zu einer Wittwencasse zu seyn. Eine solche hat die meiste Lebensdauer, und ich möchte, daß wir dem unsre volle Theilnahme zuwenden.

Beit: Ich finde den Antrag so leicht übersichtlich, daß ich ihm ohne vorherige Prüfung von Seiten des Börsenvorstandes zustimmen würde. Da aber die Meinung in der Versammlung sich nach verschiedenen Seiten hinzuneigen scheint, so stelle ich den eventuellen Antrag, daß wir im nächsten Jahre, um die Armen nicht darben zu lassen, zu den 300 \mathfrak{R} noch 200 \mathfrak{R} legen.

Simon: Ich möchte den Antrag unterstützen. Vor allen Dingen sehe ich nicht ein, wie Hr. Himmer sein Bedenken motiviren konnte. Der Berliner Verein hat nicht für Berlin allein gesorgt. Da vielmehr der Berliner Verein für die Angehörigen des gesammten Deutschen Buchhandels gesorgt hat, so wird der Börsenverein den Berliner Vorstehern dankbar seyn, da diese nichts weiter thun, als ihre Zeit der Sache zu opfern und für die Mitglieder im gesammten Vaterlande zu wirken. Es scheint mir gleichgiltig, ob der Sitz eines solchen Vereins in Stuttgart, Leipzig oder Berlin ist. Dann möchte ich dagegen sprechen, die Sache einem Ausschusse zu übergeben. Die Sache hat viele Verzögerungen erfahren, und nachdem sie nun reiflich geprüft ist und eine große